

FUSSBALL

Erster Test für den FC Vaduz



Dank den milden Temperaturen hatte die FCV-Truppe sehr gute Bedingungen für die erste Trainingswoche, in der unter anderem ein Krafttest durchgeführt und in Sachen Ausdauer gearbeitet wurde. «Wir haben mit einem hohen Rhythmus begonnen», so Trainer Martin Andermatt, der in dieser Woche auch vier Stürmer testete, von denen zwei auch am Wochenende im Einsatz stehen. Der 28-jährige Serbe Monjolic (Bild) wird heute gegen den FC Lustenau dabei sein, der 20-jährige Mazedonier Bogatinov wird mit der U19 heute in Ruggell gegen die U18 und morgen gegen die U21 von Grasshoppers einlaufen. Covoric und der Brasilianer De Oliveira sind kein Thema mehr und es ist damit zu rechnen, dass in der nächsten Woche weitere «Aspiranten» getestet werden. Heute um 15.00 Uhr gegen den FC Lustenau (Regionalliga) dürfte Andermatt wohl alle Kaderspieler einsetzen, einzig Beni Fischer hat das Training noch nicht aufgenommen. Hier sind weitere Gespräche mit den Medizinern vorgesehen.

Als Falschmeldung entpuppte sich übrigens die Mitteilung auf «sportinglife.com» und der Homepage von BBC, wonach der Finne Sumiala beim schottischen Erstdivisionär Dunfermline morgen Sonntag zu einem Probetraining erwartet werde. (ro)

Thomas Gravesen zu Real

Der Wechsel des dänischen Internationalen Thomas Gravesen (28) vom FC Everton zum spanischen Rekord-Titelträger Real Madrid ist perfekt. Der Mittelfeldspieler mit HSV-Vergangenheit hat einen Vertrag bis 2008 unterschrieben. Spanischen Medienberichten zufolge soll die Transfersumme 3,5 Millionen Euro betragen. (si)

Van Gaal Trainer bei Alkmaar

Der frühere holländische Nationaltrainer Louis van Gaal hat bei Alkmaar einen ab Sommer gültigen Dreijahresvertrag unterschrieben. Der 53-Jährige wird beim derzeitigen Spitzenreiter der Eredivision Nachfolger von Co Adriaanse, dessen Vertrag nach der laufenden Saison ausläuft. Van Gaal spielte früher selbst für Alkmaar und begann dort 1982 auch seine Trainerkarriere. Später führte er Ajax Amsterdam zu drei nationalen Titeln und zu Siegen im UEFA-Cup (1992) und in der Champions League (1995). (si)

Maldini feiert Jubiläum

Paolo Maldini (36) bestreitet am Sonntag gegen Udinese sein 536. Spiel für Meister Milan und feiert gleichzeitig sein 20-Jahr-Jubiläum bei den «Rossoneri». Der 126fache italienische Internationale gab sein Serie-A-Debüt am 20. Januar 1985 im Alter von 16 Jahren – ebenfalls gegen Udinese. (si)

Torres für zehn Wochen out

Spaniens Meister Valencia wird rund zehn Wochen auf Curro Torres (28) verzichten müssen. Eine Knorpelverletzung im rechten Knie, die ihn seit September behindert, zwingt den Rechtsverteidiger zur mehrwöchigen Pause. (si)

Arsenal und Jens Lehmann vor Trennung?

Arsenal will sich offenbar von Jens Lehmann (35) trennen. Arsène Wenger habe dem deutschen Torhüter mitgeteilt, dass er kein Meisterschaftsspiel mehr bestreiten werde. Ausserdem soll er ihm nahe gelegt haben, sich im Sommer einen neuen Verein zu suchen. Lehmann hatte zuletzt Wenger scharf kritisiert, nachdem der Elsässer ihn zur Nummer 2 degradiert hatte. (si)

Italienischer Cup

Die Viertelfinal-Paarungen: Inter – Atalanta Bergamo, AS Roma – Fiorentina, Cagliari – Sampdoria Genua, Udinese – Milan. Spieldaten: 26. Januar (Hinspiele), 2. März (Rückspiele).

Vom Leder zur Hartschale

Volksblattserie zur Ski-WM – Die Arbeitsgeräte der Athleten, gestern und heute

SCHAAN – Das Saisonhighlight im alpinen Skisport steht vor der Tür. In 13 Tagen werden in Bormio die diesjährigen Ski-Weltmeisterschaften eröffnet. Im zweiten Teil unserer Volksblatt-Serie, in der wir das Material der Rennläufer genauer unter die Lupe nehmen, ist heute der Skihelm an der Reihe.

• Stefan Lanherr

Der Leitspruch «Safety first», englisch für Sicherheit geht vor, gilt im Skisport erst seit gut einem Jahrzehnt für sämtliche Disziplinen. In den Anfängen war die klassische Zipfelkappe auf dem Kopf das Höchste der Gefühle und auch im Rennbereich hat sich der internationale Skiverband Fis erst im Jahre 1959 dazu durchringen können, zumindest für die Speedbewerbe Super-G und die Abfahrt eine Helmpflicht einzuführen. Bis die Sturzhelme allerdings ihr heutiges Gesicht erreicht haben, vergingen Jahre des Testens und Tüftelns.

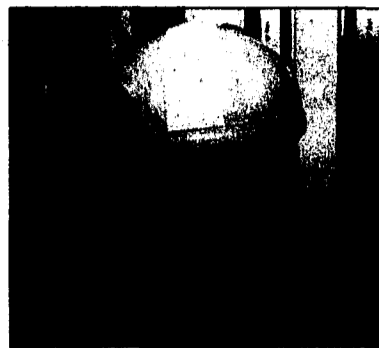
Gummi- und Lederhelme

In den 50er-Jahren waren Gummi- und Lederhelme in verschiedenen Variationen im Trend. Um bei einem Sturz die dämpfende Wirkung zu erhöhen, wurden mit der



Nach den Lederhelmen in den 50er-Jahren folgten zehn Jahre später die ersten Schalenhelme und in den 90ern experimentierte man u. a. mit Vollvisierhelmen. Heute sind die Helme aus Spezialkunststoff.

Zeit Längsstreifen aus Leder eingenaht. Ab den 60er-Jahren kamen mehr und mehr Schalenhelme aus Kunststoff auf. Diese glichen einer Schüssel auf dem Kopf, befestigt mit einem Lederriemen, der um das Kinn gebunden wurde. Anfangs der 70er kamen dann die ersten Helme mit einem Ohrschutz auf den Markt, entweder aus Stoff oder Leder, welche mit der Zeit mit Lö-



chern versehen wurde, um eine gewisse Hörleistung und Belüftung zu gewährleisten. Mit der Zeit wurden auch die Ohrschützer aus Kunststoff gefertigt.

Vollvisiere und Kinnbügel

In den 90er-Jahren wurde seitens der Hersteller im Helmbereich viel experimentiert. So ging Marco Büchel beispielsweise mit einem Vollvisierhelm auf die Piste. Das Tragen dieser Helme wurde allerdings kurz darauf von der Fis wegen Sicherheitsbedenken untersagt. Nachdem 1959 die Helmpflicht im Super-G und der Abfahrt im FIS-Reglement verankert wurde, schützten sich auch einige Starter der «langsameren» Disziplinen Riesenslalom und Slalom freiwillig mit einem Helm. «Alberto Tomba war 1991 an der WM in Saalbach der Erste, der im Slalom mit einem Helm an den Start ging», erinnert sich Marco Büchel, «mittlerweile



gibt es kaum einen Athleten, sowohl im Riesenslalom als auch im Slalom, der ohne Helm fährt.» Dabei gibt es für die Disziplinen verschiedene Helmvariationen. Im Slalom wurde in den 90ern lange mit einem Kinnbügel gefahren, um sich vor den zurückschnellenden Stangen zu schützen. Mittlerweile gehen jedoch nur noch eine Handvoll Athleten mit einem solchen an den Start. Liechtensteins Ski-Ass Marco Büchel gibt sich trotz der zahlreichen Variationen mit einem einzigen Helm zufrieden. «Ich habe einen Helm aus Kunststoff mit einer Hartschale, den ich in jeder Disziplin trage», erklärt «Büx».

Mehrtägige Serie

In den kommenden Volksblatt-Ausgaben bis zur Ski-WM in Bormio erfahren Sie in unserer Serie, welche Entwicklung Utensilien wie Brille, Schuhe, Bindung oder der Ski selber durchlebt hat.



Alle gegen Dominator Federer

Patty Schnyder im Favoritenkreis der Australian Open

MELBOURNE – Das Australian Open in Melbourne verspricht ab Montag zum 100-Jahr-Jubiläum einmal mehr ein Tennis-Feuerwerk erster Güte. Die Schweizer Delegation ist ungewöhnlich klein, aber exquisit: Roger Federer ist Favorit Nummer 1, Patty Schnyder darf ebenfalls sehr viel zugetraut werden.

Die Affiche im Männer-Tableau ist so einseitig wie schon lange nicht mehr: 127 Spieler gegen Roger Federer. Der Weltranglisten-Erste hat sich diese Ausgangslage mit einer unvorstellbar guten letzten Saison, drei Major-Titeln und total elf Turniersiegen verdient – dem besten Jahr eines Tennisprofis seit Mats Wilander 1988. Noch zwei Jahre zuvor erschien ein derartiger Monolog angesichts der heutigen Leistungsdichte im Männertennis unvorstellbar: In den zehn Grand-Slam-Turnieren von Melbourne 2001 bis Paris 2003 gab es acht verschiedene Champions.

Im Moment spricht einiges für den fünften Grand-Slam-Titel Federers in den letzten sieben Turnieren und das erste Triple Wimbledon, US Open, Melbourne seit elf Jahren. Der Baselbieter hat in Doha die Saison so begonnen, wie er die letzte aufgehört hatte: Mit einem ungefährdeten Turniersieg, noch dazu erstmals ohne einen einzigen Auf-



Der grosse Favorit: Roger Federer.

schlagverlust. Zudem hat er seinem Spiel noch eine weitere Dimension hinzugefügt, da er seit den Trainingswochen mit Tony Roche in Sydney deutlich häufiger und entschlossener ans Netz vorrückte.

In der Startrunde bekommt es Federer mit Fabrice Santoro (ATP 49) zu tun. In der zweiten Runde würde Federer auf den zuletzt schwachen Jan-Michael Gambill (USA, ATP 93) oder einen Qualifier treffen, ehe mit dem weltbesten Asiaten Paradorn Srichaphan (Thai/27) der erste Gesetzte warten würde. Im Achtelfinale würde der Gegner gemäss Papierform Tommy Robredo (Sp/13) oder Ivan Ljubicic (Kro/22) heissen, bevor es im Viertelfinal zum Schocker gegen Andre Agassi (USA/8) und im Halbfinal zu einem

Vergleich gegen Carlos Moya (Sp/5) oder Marat Safin (Russ/4) kommen könnte. So weit will Federer aber noch nicht voraus schauen: «Zuerst muss ich einmal die ersten beiden Runden überstehen.» Insgesamt scheint die obere Hälfte leicht stärker. Im unteren Teil der Draw sind sehr viele Südamerikaner versammelt. Erste Anwärter auf den Halbfinaleinzug sind aber Andy Roddick (USA/2) und Lleyton Hewitt (Au/3).

Offenes Frauentableau

Bei den Frauen präsentiert sich der Favoritinnenkreis in Abwesenheit der Vorjahresfinalistinnen Justine Henin-Hardenne und Kim Clijsters sowie Jennifer Capriati und der Unsicherheit bezüglich des Formstandes einiger weiterer Top-Spielerinnen so gross wie schon lange nicht mehr. Nach ihrem guten Saisonstart mit dem Titel in Gold Coast und einer 7:1-Bilanz zählt auch Patty Schnyder zu diesem Kreis. Die Vorjahreshalbfinalistin startet gegen die Ukrainerin Juliana Fedak (WTA 83). Zweitrunden-Gegnerin wäre Stéphanie Foretz (WTA 88) oder eine Qualifikantin, ehe es gegen Tatiana Golovin (Fr/20) zu einer Reprise des Halbfinals von Gold Coast kommen könnte. Eine weitere Reprise wäre ein Achtelfinal gegen Jelena Dementjewa (Russ/6). Mögliche Viertelfinalgegnerin wäre Anastasia Myskina (Russ/3). (si)

TENNIS

